



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Die Vierte Betrachtung. Von dem anfrichtigen wolmeinenden Gemüth  
Christi gegen seinen treulosen Verräther.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Volck genugsame Ursach zu haben / sich wegen der langwierigen Müheseligkeit ihres so beschwerlichen Reisens wieder Moysen und Aaron zu beklagen: Und gleichwol stehet geschrieben: **Als Gott ihr Klagen und Murren gehöret / hat er sich über das Volck erzürnet / und alsobald kame das Feuer / und verzehrete einen Theil darvon.** Num. 11.

In dem heutigen Vormittag verrichte absonderlich diese drey Stücke.

**Zum ersten.** Verfüge dich zu deiner Obrigkeit / und begchre von neuem die Erlaubnuß anzunehmen / oder bey dir zu halten / oder außzuspenden / wan vielleicht zu etwas dergleichen sich eine Gelegenheit ereignet.

**Zum zweyten.** Hast du etwa weniges Geld bey dir / so gehe alsobald hin / und überliedere solches der Obrigkeit nach Anordnung deiner Regel.

**Zum dritten.** Verfüge dich zu dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars / und erneuere allort deine gemachte Ordens Gelübde / oder doch dein einstens geschöpfftes Vorhaben und Verlangen / selbige zu seiner Zeit abzulegen / und in dem von Gott empfangenen Beruff beständig zu verharren / es koste / was es wolle.

---

## Die vierte Betrachtung.

Von dem auffrichtig-wollmeinenden Gemüth Christi gegen seinen treulosen Verräther.

**Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du dich heldenmüthig entschliessest / nach dem Exempel Christi / mit denen vermeinten Feinden auff eine gleiche Weise umzugehen.**

**Der erste Theil.** Christus wuste wol / was Judas in dem Schild führete / daß er ihn verrathen / und seinen Feinden überliefferen wolte — er wuste alles Unheyl / so darauß entstehen und über ihn kommen wurde in seiner Person — in seinem guten Nahmen — und gleichwol thäte er es weder verhindern — weder rächen — dieses kommet dir selbsam und wunderlich vor — warum? weilen du das Gemüth Christi nach dem deinigen abmessen / welches in solchem Fall mit einem dergleichen ehrloseth Berräther gewiß also nit wurde verfahren seyn — aber höre weiter / was noch vor andere Umstände allhier mit unterglossen seyen: Christus Jesus ware die wesentliche ewige Weißheit seines himmlischen Vatters / und hatte eine unumgeschränckte Wissenschaft aller Sachen: Dan also saget außdrücklich von ihm der H. Paulus: **In ihm seynd alle Schätze der Weißheit und Wissenschaft verborgen.** Coloss. 2. — Folgliche wuste er alles / was sich auff der ganzen Welt zutrüge — auch die auff das genaueste verwahrte Heimlichkeiten — also wuste er nothwendig auch das vorhaben Judas seines meinendigen Jüngers — er wuste / sage ich / solches ganz gewiß / und unfehlbarlich — und hatte nicht bloß allein darüber einige ungewisse argwöhnische Einfälle — er wuste ebenmässig ganz vollkommentlich / was vor einen grossen Nachtheil der darauß an seinem guten Namen zu gewarten hatte / weilen gemeiniglich die ganze Welt darvor haltet / es müsse etwas entsetzliches und eine auffserordentliche schwere Mißthat sich zugetragen haben / wan die eigene Hausgenossen und Bediente ihren Herren dem Gericht überliefferen — und absonderlich / wan es solche Hausgenossen seynd / welche bey ihrem Herren in grosserer Vertraulichkeit stunden / gleichwie Judas ware — er wuste nicht weniger alle Pein und Marter / welche

welche

welche nach gescheneer Verrathung über ihn kommen wurden vom Anfang bis zu Ende — die's alles wußte er / und sahe es gleichsam vor seinen Augen — und gleichwie er solches vollkommenlich wußte / also konte er ebenmäßig alles auf tausendley Weise hinderstellig machen : Weil er Allmächtig war — er hätte können die Sachen also anordnen / daß Judas bey den Hohen Priestern 2c. Keinen Glauben gefunden hätte — so würde er mit seinem bösen Willen nichts haben ausrichten können — er hätte können verschaffen / daß solche schändliche Verrathung wäre entdeckt worden — so müßten etwa seine Befreundte und andere Jünger sich seiner angenommen / und vielleicht ehender den treulosen Bößwicht auß dem Weg geraumer / als er eine solche Schandthat gestattet haben — endlich hätte Judas / bevor er sein lasterhafftes Vorhaben werckstellig gemacht / dem Teuffel selbst übergeben können — oder mit dem Donner und Blitz vom Himmel verzehren 2c. — Aber nichts dergleichen wolte ihm Christus belieben oder einfallen lassen — vielmehr suchete er ihn in dem alten und guten Bohn bey anderen zu erhalten — und verhieth sich deswegen absonderlich in dem letzten Abendmahl / als er darüber von allen seinen Jüngeren befraget wurde / daß er ihn nicht offenbar machete — und ob er zwar / da der verwegene Gesell eben dazumal auch mit den anderen Jüngeren sich nicht gescheuet zu trüben : **Meister / bin ich vielleicht derselbige / der dich verrathen wird?** Matth. 26. Ob er schon / sagte ich / ihm mit außdrücklichen Worten geantwortet : **Ja / du bist der jenige.** Ibid. Um zu sehen / ob er nicht vielleicht noch endlich in sein Herz zurück kehren / und von seinem bösen Vorhaben absteigen möchte — so thäte er doch solches mit einer solchen Geschicklichkeit / daß er keiner unter den anderen ver-

**Die vierte Betrachtung.**

447

sehen möchte — also verführe Christus mit Juda. — Nun sage an / wie hättest du dich in dergleichen Umständen etwa verhalten? — O wehe! In den täglich vorkommenden Kinder-Sachen heisset es bey dir immer: Wie man mir einmisset / also thue ich auch wiederum aufmessen — du lasset dir etwa gar einfallen / es wäre unrecht / wan du eine kleine Unbilligkeit nachsehen / und nicht gleich rächen soltest. — Ach Gott! Wie ist an dir noch so gar nichts von den Sitten und Anmuthungen Christi zu verspüren! — Wie weit! Wie weit bist du noch von der gebottenen Liebe der Feinden / wan du dich von der Rache noch nicht enthalten kanst! — und gleichwol willst du vor eine geistliche Person gehalten werden! Daß ist / vor eine / die sich zu der Nachfolge der Sitten und Tugenden Christi bekennet! — Ey fort mit solchen Nachfolgern Christi / welche er selbst nicht gedulden mag: Höre / was er ihnen verweist: Was habet ihr dan besonders an euch? Spricht er / haben nicht die Heyden selbst solche Sitten an ihnen? Matth. 5.

Allhier soll zc. wie oben am 5 2. Blat.

**Der zweyte Theil.** Es ware Christo nicht genug / daß er sich gegen den Ehrvergessenen Verräther nicht gerächet — daß er ihn nicht verfolget — daß er ihn vor anderen nit zu schänden gemacht — daß er ihn nicht in eine weitere Gefahr gesetzt. — Christi redliches und aufrichtig wolmeinendes Gemüth schritete viel weiter / auch bis zu desselben gang absonderlicher innüthiger Liebe — einer solchen Liebe / welche den vertrauesten Freunden eigenthümlich ist — und dieses zwar nicht allein in dem Herzen und Gedanken / sondern in den Wercken selbst — dessentwegen / ob er schon gewußt / daß er nunmehr auff den höchsten Gipffel der Bosheit gestiegen ware /

liesse

ließe er ihn gleichwol mit seinen allerliebsten Aposte-  
 len zu der Tafel sitzen — wusche ihm hernach  
 den anderen die Füße — und / wie viel darvor  
 halten / auch so gar vor allen anderen Apostelen —  
 und mit viel nachdrücklicheren Zeichen der Liebe als  
 allen anderen — endlich als er schon würcklich mit  
 der gewaffneten Kriegs = Rotte daher came ihn ge-  
 fänglich einzuführen / empfieng er ihn gleichwol  
 noch als einen Freund — er nennete ihn auch seinen  
 Freund: **Mein Freund** / sprach er / **warum bist  
 du hieher kommen?** Matth. 26. — Er weigerte  
 sich nicht den Kuß / als ein Zeichen der Freundschaft  
 anzunehmen / ob er schon wüste / daß er ein  
 Loß = Zeichen ware das verrätherische Vorhaben zu  
 bewerkstelligen — was meinst du? Hätte Juda  
 etwas mehr von Christo erwarten können / wan er  
 Wahrheit sein vertrautester Freund gewesen wäre?  
 — Ich halte darvor / und du wirst es ebenfallt  
 bekennen müssen / daß er von Christo mehr Liebe  
 mehr Ehre / mehr Höflichkeit empfangen habe / als  
 einer von seinen besten Freund jemal hätte verhoffen  
 können — also wolte Christus in dem Bericht zu  
 gen / was er vorhin in seinen Predigen gelehret hat  
 te: **Liebet euere Feinde / und thut gutes denen  
 so euch hassen.** Matth. 5. Also verhielte sich Christus  
 mit Juda! — Wer? mit wem? — nemlich  
 zwey Personen / unter welchen gar keine Gleichheit  
 ware — warum soltest du nicht auch dich also verhalten  
 halten mit dieser oder jener Person? — die dem  
 gleichen ist — vielleicht noch besser vor den Augen  
 Gottes / als du — vielleicht haltest du darvor daß  
 diese Thaten Christi nur von denen seyen / welche  
 zwar zu verwunderen / doch aber nicht nachzufolgen  
 seynd? — Aber du irrest; Dan mercke wol / daß  
 Christus niemal einiges von seinem Thun und  
 seyn in besonder zum Exempel der Nachfolge ange-

## Die Erste Betrachtung

449

führet/ habe/ als alleinig / da er seinem abgesetzten  
Tod = Feind dem Juda die Füße gewaschen: da  
sprach er alsobald **Sehet ich bin / euch mit dem**  
**Exempel vorgegangen / damit ihr auch also thut**  
**wie ich gethan habe.** Ioan. 13.

Allhier soll / *ic.* wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung *ic.* wie oben  
am 54. Blat.



## Der Achte Tag.

### Die Erste Betrachtung.

Van dem Ziel und Ende / welches ihm  
Christus in seinem Leiden vorge-  
setzt hat.

**D**as Absehen dieser Betrachtung ist dahin:  
Daß du dir tieff zu Herzen führest / wie Chri-  
stus um dich von der ewigen Unglückseligkeit  
zu erlösen sich freywillig zu dem so entsetzlich bitteren  
Leiden anerbotten habe; und so dan dich entschlies-  
fest ihm vor solche unbegreifliche liebe beständig in  
der that und in den Wercken allezeit danckbar zu sein

**Der Erste Theil.** Gleichwie die Zweyte Person  
in der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / das ist / der  
einige wesentliche Sohn Gottes uns Menschen  
zu Lieb / und um unsere Seelen von dem ewigen  
Untergang zu erretten / sich frey anerbotten hat / die  
menschliche Natur anzunehmen — also hat er sich  
auch weiter ganz frey und ungedrungen seinem him-  
melischen Vatter dargebotten / eben zu diesem Ziel  
und End alles erdenckliches / so gar auch den grau-  
samsten Tod selbst an aufzustehen — dieses lehret  
uns zwar der wahre Glaub — aber wenig seynd /  
welche

Sf

welche